



Projektinformation für Leitungen und Träger

Den Wandel gestalten – Kindertageseinrichtungen als Familienzentrum

Zweite Staffel

01.01.2012 – 31.12.2014

Sehr geehrte Projektteilnehmer/innen,

herzlich Willkommen zur 2. Staffel des Projektes „Den Wandel gestalten – Kindertageseinrichtung als Familienzentrum – 2012 - 2014“.

Bereits in der ersten Projektlaufzeit wurden 13 Kindertageseinrichtungen auf Ihrem Weg zum Familienzentrum unterstützt. Die Projektlaufzeit der zweiten Staffel beträgt drei Jahre von Januar 2012 bis Dezember 2014.

Im Folgenden erhalten Sie Informationen rund um das Projekt und Anregungen zum Projektstart.

Das **Ziel** des Projektes ist, katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz auf ihrem Weg zum Familienzentrum auf örtlicher, regionaler und diözesaner Ebene zu begleiten und zu fördern. Unser Verständnis von einem katholischen Familienzentrum im Bistum Mainz lässt sich wie folgt beschreiben:

1. Familienzentren zeichnen sich dadurch aus, dass die Angebote mit und im Hinblick auf Familien entwickelt und umgesetzt werden.
2. Eltern und Erzieher/innen sind Partner in der jeweiligen und gemeinsamen Verantwortung für das ihnen anvertraute Leben.
3. Durch das gemeinsame Engagement von Kindern, Eltern, haupt- und ehrenamtlichen kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt sich eine lebendige Gemeinschaft von und für Familien.
4. Das Familienzentrum ist über die Pfarrgemeinde hinaus ein aktiver Kooperationspartner im Sozial- und Pastoralraum.
5. Alle profitieren davon, wenn sich eine Tageseinrichtung für Kinder zum Familienzentrum entwickelt.

In der 2. Staffel werden voraussichtlich 40 Kindertageseinrichtungen gefördert. Die Projektstruktur ist darauf ausgerichtet, die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen auf ihrem individuellen Weg zu einem Familienzentrum zu unterstützen und sieht grundsätzlich eine Unterstützung auf Dekanats Ebene vor.

Zielsetzung der Organisation im regionalen Verbund ist es, den kollegialen Austausch stärker zu fördern und zwei zentrale Herausforderungen gemeinsam anzugehen:

- a) die Partizipation von Eltern zu erhöhen und
- b) Vernetzungs- und Kooperationsbeziehungen auf- bzw. auszubauen.

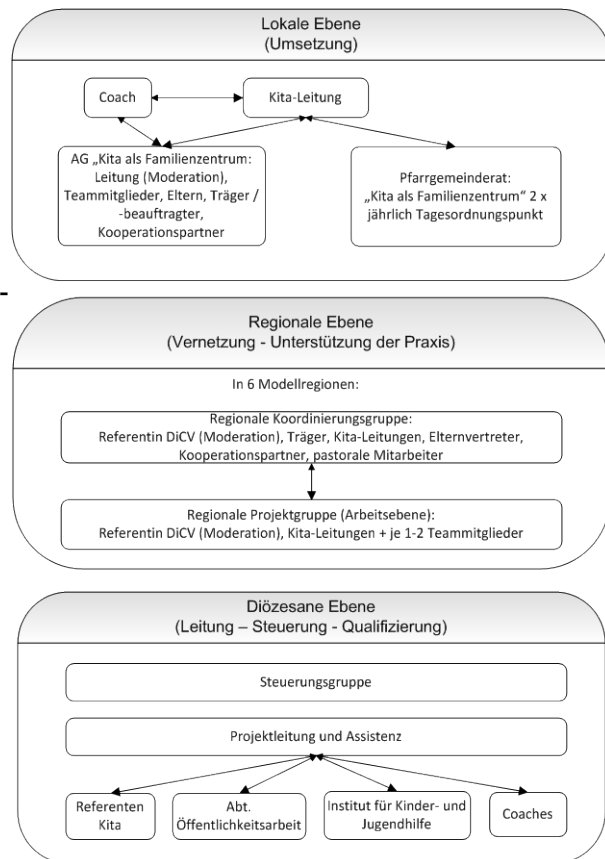
Die Projektstruktur

Die Steuerung des Projektes erfolgt auf drei Ebenen: die lokale Ebene, die regionale Ebene und die diözesane Ebene.

Auf der **lokalen Ebene** findet die Umsetzung des Projektes statt. Hier sind besonders Leitung und Träger gefragt, den Entwicklungsprozess von einer Kindertageseinrichtung zu Ihrem Familienzentrum zu gestalten.

Es ist Aufgabe des Trägers und der Leitung, in der Einrichtung eine **AG „Kita als Familienzentrum“** zu installieren, von der wesentliche Impulse für den Veränderungsprozess ausgehen sollen. Unterstützung erfährt die Leitungskraft und die AG durch den Coach. Der Träger und die Leitung entscheiden darüber, wer zu der AG zur Mitarbeit eingeladen wird.

Auf der **regionalen Ebene** unterstützt Sie die zuständige Referentin des Referates Kindertagesstätten des Diözesanverbandes. Diese organisiert und moderiert die Treffen der **regionalen Projektgruppe**, welche 4 - 6-mal im Jahr stattfindet. Die Treffen dienen dazu, eigene Erfahrungen in der Projektsituation gemeinsam zu reflektieren und auch die Inhalte der diözesanen Workshops auf die Umsetzung in den Einrichtungen hin zu besprechen.



Die **regionale Koordinierungsgruppe** trifft sich 2-mal im Jahr. Der Fokus der Arbeit liegt dabei auf dem Austausch über die Zusammenarbeit untereinander sowie mit den Kooperationspartnern, pastoralen Mitarbeiter/innen und Elternvertretern.

In den Workshops auf **diözesaner Ebene**, die vom IKJ geleitet werden, erhalten die Teilnehmenden fachlichen Input sowie Materialien zur Umsetzung in der Praxis. Es ist hilfreich, dass neben der Leitung noch 1 – 2 Teammitglieder an diesen Workshops teilnehmen.

Hinweise zur Projektarbeit

Der Wandel von der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum birgt viele Herausforderungen für alle Beteiligten. Ein Veränderungsprozess soll initiiert und über 3 Jahre organisiert werden. Dieser Veränderungsprozess kann sich insbesondere dann positiv vollziehen, wenn sich das Kita-Team, der Träger und die Pfarrgemeinde sowie die Eltern möglichst von Beginn an gemeinsam an dem Prozess beteiligen.

Die Hauptaufgaben für die Kindertageseinrichtungen lassen sich aus unserer Sicht folgendermaßen skizzieren:

1. Es ist uns ein sehr großes Anliegen, dass alle am Familienzentrum Beteiligten eine gemeinsame **Haltung**, ausgehend von der „Idee“ des Familienzentrums, entwickeln.
2. Es müssen Ziele für das Projekt formuliert werden. Dabei sind Prioritäten zu setzen.
3. Der Bedarf der Familien wird in einer Erhebung vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe unter Beteiligung der Einrichtungen eruiert.

4. Absprachen mit Team, Träger, Elternvertretern und möglichen Kooperationspartnern sind zu treffen.
5. Es ist eine Planung unter Einbeziehung aller Beteiligten, insbesondere mit den Eltern erforderlich.
6. Das Team ist gefordert, die eigene Arbeit zu überprüfen und konzeptionelle Veränderungen zu planen und umzusetzen.
7. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele sind umzusetzen.
8. Eine Evaluation wird im Laufe des Projektes unter Federführung des IKJ durchgeführt.

Es soll nicht darum gehen, möglichst viele neue Angebote zu initiieren, sondern vielmehr darum, sich auf einzelne Angebote zu konzentrieren, die aus Sicht der Familien und der Mitarbeiter/innen in Ihrer Einrichtung als wichtig oder vorrangig erachtet werden.

Projektstart

Um mit Veränderungsprozessen zu beginnen, ist es hilfreich zunächst Strukturen auf- bzw. auszubauen.

Als erstes ist eine interne Arbeitsgruppe (AG Kita als Familienzentrum) zu installieren. An dieser Arbeitsgruppe sollten der Träger, die Leitung, Teammitglieder und Elternvertreter teilnehmen. Die Arbeitsgruppe muss regelmäßig tagen, um in der Anfangsphase Ziele zu formulieren und Kriterien der Zielerreichung zu entwickeln. Es ist hilfreich, diese Phase der Zielformulierung gemeinsam mit dem Coach zu gestalten.

Machen Sie sich Gedanken, wer aus Ihrem Team daran teilnehmen sollte. Gibt es vielleicht eine interne AG, die sich damit beschäftigen könnte und ggf. nur ein wenig umstrukturiert werden muss? Nimmt der Elternbeirat teil oder wollen Sie alle Eltern ansprechen? Je nach Thema können Sie auch im Projektverlauf einen Kooperationspartner dazu einladen.

In der internen AG sollten zu Beginn der Projektlaufzeit auch Grobziele Ihrer Einrichtung formuliert werden, gemäß des von Ihnen gewählten Projektschwerpunktes (1.) Migration und Armut, (2.) Prävention und frühe Hilfen oder (3.) Frühe Bildung und Gesundheit.

Bei der Zielformulierung ist es hilfreich, wenn Sie versuchen ein bis drei Grobziele zu formulieren, die den folgenden Regeln des SMART-Modells¹ folgen:

S = spezifisch: Das Ziel wurde so konkret formuliert.

M = messbar: Das Erreichen des Ziels ist messbar.

= motivierend: Die Beteiligten identifizieren sich damit.

A = aktiv beeinflussbar: Das Ziel ist so formuliert, dass die Tageseinrichtung für Kinder und ihre Partner Wesentliches zur Erreichung beitragen können.

R = realistisch: Ziele sollen eine Herausforderung sein aber keine Überforderung.

T = terminiert: Die Ziele sind auf einen Zeitraum von 3 Jahren zu beziehen, die Feinziele sind sozusagen Zwischenziele (was muss im nächsten bzw. übernächsten Jahr erreicht sein, damit das Grobziel in 3 Jahren erreicht werden kann).

Der erste diözesane Workshop hat das Thema Zielformulierung als Schwerpunkt, so dass auch dort die Ziele nochmals reflektiert werden können.

Ziele lassen sich nur gemeinsam erreichen von daher gilt:

¹ Gächter, H. P. (2007). Projektmanagement. Bern: h.e.p. Verlag AG

Beziehen Sie Ihr Team ein! Und zwar von Anfang an. Ziele können nur gemeinsam erreicht werden. Dies bedeutet, auch das Team bei der Zielfindung aktiv zu beteiligen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde im Sinne der Familien ist anzustreben. Eine halbjährliche Information des Pfarrgemeinderates zusammen mit dem Träger über den Stand der Umsetzung ist gewünscht.

Das Institut für Kinder- und Jugendhilfe ist vom Caritasverband für die Diözese Mainz mit der Projektleitung und der wissenschaftlichen Begleitung beauftragt worden. Das IKJ wird neben der Bedarfserhebung allen Trägern eine einrichtungsspezifische Auswertung zur Verfügung stellen.

Hinweise für Teilnehmer aus Phase 1

Um Teilnehmer/innen aus der 1. Staffel eine Dopplung der Inhalte bei den diözesanen Workshops nicht zuzumuten, empfehlen wir eine Rücksprache mit den zuständigen Kita-Referent/innen.

Im Anhang finden Sie einen Überblick über die ersten Termine während der Projektlaufzeit.

Clemens Frenzel-Göth
Caritasverband für die Diözese Mainz

Verena Wenthur
Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz

Anhang

Termine für Leitungen und Träger im Überblick

Termine	Häufigkeit	Sonstiges
Interne AG „Kita als Familienzentrum“	Mehrmals im Jahr nach Bedarf	Moderation durch Leitung
Pfarrgemeinderat	mindestens 2 x im Jahr	Träger und Leitung informieren über den Stand der Umsetzung
Diözesane Workshops	8 Workshops in der Projektlaufzeit	Daran sollten zusätzlich 1-2 Personen aus Ihrem Team teilnehmen. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.
Regionale AG	4 x im Jahr	Daran sollten zusätzlich 1-2 Personen aus Ihrem Team teilnehmen.
Regionale Koordinierungsgruppe	1 – 2 x im Jahr	
Auftakt- und Abschlussveranstaltungen	Jeweils 1 x zu Projektbeginn und 1 x zum Projektabschluss	Auftaktveranstaltung: 08.03.12